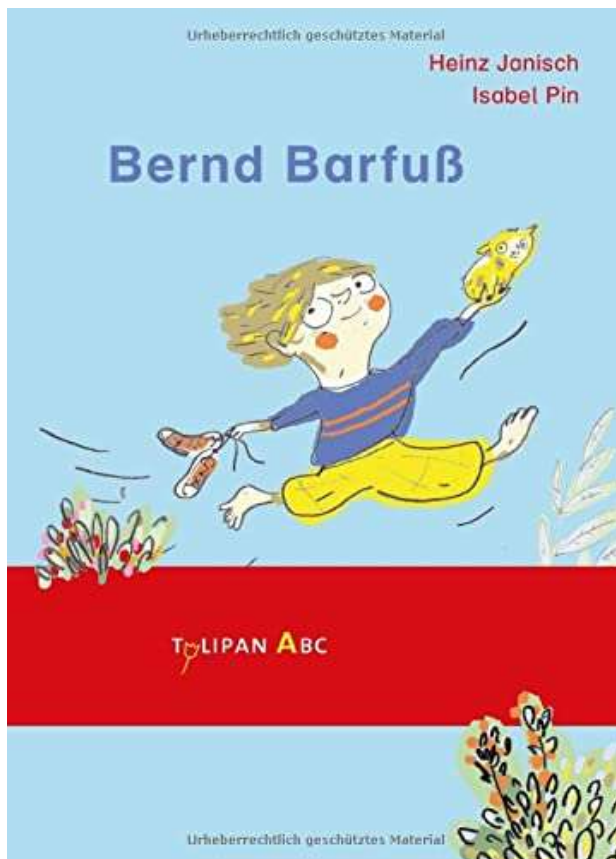


„LeseKnirps“ des Monats März 2022 für die *Lesestufe 2* (ab 7-8 Jahren)

Heinz Janisch: Bernd Barfuß. Mit Illustrationen von Isabel Pin. München: Tulipan 2022. 48 Seiten. 8,95 €; ISBN: 978-3864295393.



© Verlag Tulipan; Buchcover der Ausgabe

Manche Erstlesebücher überraschen und eröffnen neue Perspektiven. *Bernd Barfuß* ist eines dieser Bücher, die an Kinder der zweiten und dritten Lesestufe adressiert sind. Der Wortkünstler Heinz Janisch schafft es, in kurzen Sätzen und einfachen Wörtern drei spannende Geschichten zu entfalten und mit dem Superhelden zu spielen. Die mehrfach ausgezeichnete Illustratorin Isabel Pin setzt auch im Erstlesebuch ihr Können ein, denn sie bebildert nicht nur, sondern behutsam erzählen ihre Illustrationen die Geschichte weiter. Dabei wählt sie mitunter eine fast abstrakte Darstellungsweise, spielt mit Comic-Stilen (etwa die großen Augen) und lädt die noch jungen Leser/innen ein, sich mit den originellen Zeichnungen auseinanderzusetzen. Sie liebt kleine Details, die mitunter irritieren können und zum genauen Betrachten motivieren. Ähnlich wie auch in ihren Bilderbüchern gestaltet sie im Erstlesebuch die Illustrationen mit zarten Wasserfarben. Größere Flächen werden mit kleineren Gegenständen, Tieren und Menschen bestückt. Dabei bekommen die von ihr gestalteten Räume/Orte – hier insbesondere der Park – eine besondere Atmosphäre.

Doch kurz zum Inhalt der spannenden und witzigen Geschichte: Der Junge Bernd kommt in seine neue Klasse und wird von der Lehrerin Dagmar vorgestellt. Den Kindern fallen seine roten Schuhe

sofort auf, die von Felix als „komisch“, von Mira dagegen als schön bezeichnet werden. Die Illustration zeigt einen Jungen mit roten Sneakern, die nicht auffallen. Die Kinder gehen in den Park, dort spielen sie, Bernd beobachtet eine brenzlige Situation und rettet schließlich einen Jungen. Nur Dagmar bemerkt, dass er die Schuhe ausgezogen hat, barfuß wie der Blitz rennen konnte, und daher wählt sie den Spitznamen „Bernd Barfuß“. Die Illustrationen pointieren den Superhelden, ohne jedoch zu übertreiben. Vielmehr wirken seine Füße nicht besonders anders. Auch die zwei weiteren Geschichten sind im Park angesiedelt, Bernd rettet u.a. ein Meerschweinchen und keines der Kinder bemerkt sein Talent. Wie ein echter Superheld agiert er im Verborgenen, im Alltag wirkt er eher langsam und fast unscheinbar. Janisch arbeitet behutsam mit Dialogen, konzentriert sich auf die äußere Handlung, stellt Bernds Taten in den Vordergrund und die anderen Kinder bleiben im Hintergrund. Auch von Bernd erfährt man wenig, lernt sein Äußeres kennen, aber sein Innenleben wird nicht näher ausgeleuchtet. Diese Zurückhaltung erlaubt es, dass Kinder den Leseprozess meistern und nicht durch weitere Figuren, kleinere Details oder Handlungen abgelenkt werden. Sie können sich auf Bernds tapfere Taten konzentrieren. Die Geschichten enden auch plötzlich, Bernd wird von Dagmar angesprochen, verrät jedoch sein Geheimnis nicht. Aber sie ermöglichen eine Anschlusskommunikation und man kann viel über Bernd sowie sein Handeln nachdenken.

Die Illustrationen dagegen nehmen die Zurückhaltung nicht auf, sondern aufgrund der Details wirken sie etwas „wuselig“ und stehen auch im Kontrast zu dem, was der Text sagt. Man sieht die Kinder, aber auch ungewöhnliche Tiere und Pflanzen. Aber das ist gut so: Kinder lernen nebenbei auch, dass man auf die Bilder

achten sollte und ein Buch auch zum Verweilen, Entspannen einlädt. Literarisches und ästhetisches Lernen wird möglich, aber die Kinder können und sollen auch selbstständig den Text lesen, sich an Bernds Abenteuern und den Bildern erfreuen.

Drei kürzere Geschichten aus Bernds Schulleben zu wählen, ist klug, denn das macht die Kinder neugierig und sie können sich auch Pausen gönnen. Das Erstlesebuch eignet sich wunderbar für Kinder, die sich in einem fortgeschrittenen Leseprozess befinden, aber noch nicht längere Geschichten meistern können.

Insgesamt sehr überzeugend: Heinz Janisch spielt geschickt mit der Fantasie der Leser/innen und die wunderbaren Illustrationen von Isabel Pin sind nicht nur originell, sondern lassen viel Raum für ein Gespräch!

Jana Mikota